

Revolution im öffentlichen Nahverkehr gescheitert

(Lisa Hoffmann, Eulenspiegel 10/1994)

Leipzig. Für endgültig gescheitert erklärte ein Sprecher der Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) die Revolution im öffentlichen Nahverkehr.

Eine aus 38 Personen bestehende Gruppe von Revolutionären hatte geplant, in der Nacht vom 19. zum 20.9. Randalen in der Innenstadt anzuzetteln.

Gegen 23:30 Uhr zogen mehrere mit schwarzen Fahnen bewaffnete Trupps in Richtung City, wobei sie mit der Absicht böswilliger nächtlicher Ruhestörung das Lied sangen: "Der Zug fährt auf stählernen Gleisen,/ die haben wir uns selbst gelegt,/ daß sie auf den endlosen Reisen / ins Morgen die Richtung uns weisen..."

Sie kamen jedoch nicht weit: Einer der Trupps hatte nicht bedacht, daß die Straßenbahnlinie 8, mit der er zum Tatort fahren wollte, nur an Donnerstagen nach 19:38 verkehrt. Polizeisprecher Voigt: "Wir vermuten, daß sie etwa anderthalb Kilometer zu Fuß gingen und schließlich in die Feuchte Ecke einkehrten, wo sie die Revolutionskasse vertranken."

Nach Aussage des Wirtes hätten sie nicht resigniert gewirkt, sondern vielmehr einen erleichterten und heiteren Eindruck gemacht. Eine andere Gruppe von Revolutionären hatte weniger Glück. Sie stieg in eine Straßenbahn der Linie 16 und fuhr aufgrund einer veränderten Linienführung des benutzten Nahverkehrsmittels irrtümlich zum Naturlehrpfad Nord. Dort übernachteten sie im Schutze eines hölzernen Unterstellpilzes, wo sie gegen Morgen von Pfadfindern überrumpelt werden konnten.

Zwei der Revolutionäre hatten sich eine schwere Verschmutzung der Oberbekleidung zugezogen, sieben weitere mußten sich aufgrund von Insektenstichen in ambulante ärztliche Behandlung begeben.

Vier weitere Tatverdächtige wurden von mutigen Leipziger Fahrscheinkontrollleuten unschädlich gemacht, da sie gegen die Bestimmung zur Maulkorbtragepflicht bei Gefährdungsmöglichkeit verstoßen hatten und keine gültig entwerteten Fahrscheine der Stufe B ohne Umsteigeberechtigung vorweisen konnten.

Zwei der an der nächtlichen Aktion Beteiligten legten sich nach einer circa viereinhalbstündigen Irrfahrt durch die Stadtteile Stötteritz, Reudnitz, Paunsdorf, Schönefeld, Eutritzsch, Gohlis, Leutzsch, Lindenau, Plagwitz, Schleußig und Connewitz in einem Zustand offensichtlicher geistiger Umnachtung in der Karl-Liebknecht-Straße auf die Gleise der Straßenbahnlinien 10, 11 und 28, wurden aber nicht überfahren, da besagte Straßenbahnen derzeit durch die Dufourstraße umgeleitet werden.

Die Leipziger Polizei hingegen hatte sich ordnungsgemäß über die durch die Baumaßnahmen im Innenstadtbereich verursachten veränderten Linienführungen der Straßenbahnen 10, 11, 12, 16, 28, 3, 4, 15, 6, 13, 5, 22, 24 und 21 informiert und konnte die Revolutionäre aus diesem Grund noch in den frühen Morgenstunden dingfest machen.

LVB-Sprecher Heisinger kommentierte den Vorfall lakonisch: "An uns sind schon ganz andere gescheitert."